Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 184 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 7. August | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1912

Mukhtars starke Faust.

Konstantinopel, 5. Aug. Soeben vertagte sich die Kammer unter stürmischen Szenen auf unbestimmte Zeit. Sie kam dadurch der von der Regierung beschlossenen Auflösung zuvor. Die Mehrheit sprach vorher noch ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett aus. Die Neuwahlen sind für den 14. September geplant.

Keine Revolution bleibt je allein, sondern stets gebiert sie eine neue, bis ein Säbelregiment endlich Ruhe schafft. Von den eisernen Reitern Cromwells an über die französischen Sansculotten hinweg bis zu den jungtürkischen Staatsrettern des Osmanentums war es immer dasselbe.

In die dunklen Wirren der letzten Wochen auf der Balkanhalbinsel dringt endlich Licht. Die neue Regierung der „starken Männer" unter Mukhtar Pascha macht Halbpart mit der ursprünglichsten und kriegerischsten Bevölkerung der europäischen Türkei, den Albaniern, die schon unter Abdul Hamid die Palast- und Kerntruppe waren, und tritt rücksichtslos den Parlamentarismus der Vielredner nieder. Die Kammer wurde unter unbeschreiblichem Wirrwarr, der fast bis zum Handgemenge ausartete, aufgelöst — oder wie die Kammer sich ausdrückte, auf unbestimmte Zeit vertagt. In Wirklichkeit hat die Regierung sie und ihre jungtürkische Mehrheit mit einer Art Staatsstreich nach Hause geschickt. Die armenischen und griechischen Abgeordneten in Konstantinopel mögen rechtzeitig ihre Haut in Sicherheit bringen: das alte Osmanentum ist wieder erwacht, und schon wurden christliche Soldaten angeblich unter dem Banner des Propheten von mohamedanischen Kameraden hingemordet.

Die Verfassung wird nicht etwa abgeschafft, aber die demokratische Gleichmacherei nach westeuropäischem Vorbild. Der Partikularismus der Albanier erhält wieder sein Recht, und die Herrenkaste der Krieger macht kurzen Prozeß mit der Kaste der klugschwätzenden Politiker. Das neue Regiment fühlt sich so stark, daß es die Führer der politisierenden Offiziere, ihrer 42 an der Zahl, vom Fleck weg hat verhaften lassen. Vor niemand wurde Halt gemacht. Sogar der berühmte Pertev Pascha, der Schüler des Grafen Haeseler, dem wir eine begeisterte, in glänzendem Deutsch geschriebene Biographie des Feldmarschalls verdanken, ist unter den Eingekerkerten, — einer der begeistertsten Jungtürken, der am liebsten sofort sämtliche westeuropäischen Einrichtungen auf die türkischen aufgepfropft hätte. Es ist wieder einmal Großreinemachen am Goldenen Horn. Und manche der Offiziere werden sich verstört fragen, worauf man denn überhaupt noch bauen könne, wenn einem heute als Verbrechen angerechnet werde, was kürzlich noch als höchster Patriotismus galt: die Beeinflussung der Reichspolitik im „Komitee".

Aber mit diesem Komitee, in dem auch viele Nichttürken das große Wort führen, ist man freilich schon längst unzufrieden. Den großen Worten folgten keine großen Taten. Es wurde alles mit dem Firnis abendländischer „Freiheit" gestrichen, das Reich aber verlor eine Provinz nach der andern, ganz wie unter Abdul Hamid.

Leider scheint auch der „starke Mann" Mukhtar Pascha, der jetzt so unbeugsam vor der Kammer dasteht und sämtliche bisherigen Regierungen beschuldigt, eine ungesetzliche Günstlingswirtschaft zugunsten der jungtürkischen Politikaster betrieben zu haben, seine Ära mit einer Abschreibung beginnen zu müssen. Er hat es auszusprechen gewagt, daß die Türkei den Frieden brauche, was kein jungtürkischer Großsprecher bisher fertig brachte; Frieden ist aber nur zu haben, wenn die Türkei in irgendeiner Form Tripolis aufgibt. Vielleicht wird der Form nach eine gewisse Souveränität des Sultans beibehalten, aber verloren ist und bleibt die afrikanische Provinz, wenn die Hohe Pforte, um im Innern Ordnung zu schaffen, den auswärtigen Krieg nicht mehr weiterführt.

Eine lange Wahl bleibt den neuen Machthabern nicht, denn in Albanien scheinen die Aufständischen die Lage völlig zu beherrschen. Unter allen Umständen muß also, soll das Reich nicht auseinanderfallen, der innere Friede wiederhergestellt werden. Nach der Entwirrung können dann neue Bahnen auch in der großen Politik eingeschlagen werden; eine innerlich zerspaltene Türkei aber vermag im Welttheater nicht mitzuspielen.

Ob der jetzige Staatsstreich der letzte sein wird? Vielleicht ist noch eine Revolution fällig, um das wirkliche Säbelregiment reif werden zu lassen. Auch Mukhtars kräftige Faust wird nicht sofort jene Ordnung schaffen können, durch die unsere westeuropäischen Staaten groß geworden sind.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Eine wesentliche steuerliche Entlastung des Grundbesitzes in Preußen stellt ein Ministerialerluß an die Regierungspräsidenten in Aussicht, der eine **Ermäßigung der Umsatzsteuer** vorsieht. Und zwar verfügt der Minister, daß im Hinblick auf die Einführung der Reichszuwachssteuer vom 1. April dieses Jahres hinfort grundsätzlich an einem Satz von 1 Prozent als dem regelmäßigen Höchstsatz der Umsatzsteuerordnung festzuhalten und eine Überschreitung dieses Satzes nur in besonderen Fällen, und auch dann nur bis höchstens 2 Prozent zuzulassen sei.. Einige größere Gemeinden, namentlich im Westen, haben schon die Konsequenz aus diesem Erlaß gezogen und ihre Umsatzsteuer auf 1 Prozent ermäßigt.

✚ Die amtliche statistische Korrespondenz gibt für Preußen den üblichen **Saatenstandsbericht**, mit Anfang August abschließend, heraus. Danach ist der Stand der Saaten, in Zahlen ausgedrückt, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet; Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,5; Winterspelz 2,1; Winterroggen 2,5; Sommerroggen 2,8; Sommergerste 2,4; Hafer 2,7; Erbsen 2,8; Ackerbohnen 2,4; Wicken 2,6; Kartoffeln 3,0; Zuckerrücken 2,6; Futterrüben 2,6; Flachs 2,6; Klee 3,4; Luzerne 3,0; Rieselwiesen 2,5; andere Wiesen 3,1.

✚ Kaum ist die Beisetzung vorüber, da wird schon die Frage der **Nachfolgerschaft Fischers** auf den Kölner Erzstuhl aktuell. Von den deutschen Bischöfen soll nach einer gutunterrichteten Quelle nur Bischof Schulte von Paderborn in Frage kommen, dem man die meisten Chancen beimißt, weil er auch beim Kaiser hoch in Gunst steht. Nächst ihm gilt der Bonner Dogmatiker Professor Dr. Esser als Favorit, dem vorzügliche Eigenschaften für das schwierige Amt nachgerühmt werden. Ferner werden noch genannt Professor Dr. Mausbach-Münster, Stiftsherr Dr. Kaufmann-Aachen und der Kölner Weihbischof Dr. Müller. Das Verfahren bei der Wahl ist etwas kompliziert. Binnen 30 Tagen hat das Domkapitel der Staatsregierung eine Vorschlagsliste mit einer beliebigen Anzahl Personen einzureichen. Findet die Regierung an den sämtlichen vorgeschlagenen Kandidaten etwas auszusetzen, so ist ihr das Recht unbenommen, die ganze Liste zu streichen und eine neue einzufordern; im andern Fall läßt sie drei der vorgeschlagenen Herren auf der Liste stehen, von denen das Kapitel dann einen wählt.

✚ **Kaum ist der Kaiser in Swinemünde angekommen, so hat auch gleich wieder ein reges politisches Leben eingesetzt. Am Montag vormittag hörte er an Bord der „Hohenzollern" die Vorträge der Chefs des Militär- und Marinekabinetts. Auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat seinen Sommerurlaub unterbrochen und ist von Hohenfinow nach Swinemünde gereist, um dem Kaiser Bericht über die politische Lage zu erstatten. Von Swinemünde aus begibt sich der Monarch direkt zur Jahrhundertfeier von Krupp nach Essen.**

✚ Für den kürzlich verstorbenen Dr. v. Otto ist Reichsanwalt Dr. Nagel zum **sächsischen Justizminister** ernannt worden, was in Dresdener politischen Kreisen einige Überraschung verursacht hat, da man mit der Berufung eines anderen Beamten gerechnet hatte. Nagel ist 1856 in Dresden geboren, wurde 1884 Staatsanwalt in Leipzig, 1894 Landgerichtsdirektor, dann Oberlandesgerichtsrat und schließlich 1899 Reichsanwalt.

✚ Der Bundesrat beschäftigt sich augenblicklich mit einem Antrag auf Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum **Automobilgesetz**. Es handelt sich dabei um den Erlaß von Verordnungen, die die Verwendung von Kraftwagen mit Anhängern in den Städten und deren Umgebung regeln sollen, und zwar in der Hauptsache dahin, daß auch die Anhängewagen Gummibereifung haben müssen. Eine sehr vernünftige Anregung, der der Bundesrat sicher stattgeben wird.

Nordamerika.

✕ In Chikago ist der erste Nationalkonvent der nationalen Fortschrittspartei, auch **Roosevelt-Partei** genannt, zusammengetreten. Mit Ausnahme von Südkarolina, das gegen die Nichtzulassung von Negern protestiert, sind alle 48 Staaten der Union vertreten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Roosevelt als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wird, so daß dann glücklich drei Bewerber vorhanden sind: Taft, Wilson und Roosevelt. Auffällig ist, daß der Konvent sehr stark von Frauenrechtlerinnen besucht ist.

✕ Der Senat hat mit der Annahme der Resolution des Senators Lodge: **„Erweiterung der Monroe-Doktrin"** wenig Beifall weder in den Vereinigten Staaten noch auf dem übrigen amerikanischen Kontinent gefunden. Die führende Presse der Vereinigten Staaten erblickt darin nichts als eine unangebrachte Flottenagitation und verurteilt die in der Resolution liegende drohende Gebärde gegen die Großmächte. Aus den großen Staaten Südamerikas schallt das Echo noch viel kräftiger und in anderer Tonart zurück. Was dort, namentlich in Brasilien, geschrieben und geredet wird, heißt soviel wie: „Wir brauchen euch Yankees nicht und ihr braucht euch nicht um unsere Angelegenheiten zu kümmern. Das sind Sachen, die euch gar nichts angehen!" Das wird den Amerikanern sehr wenig angenehm zu hören sein, daß die Zeiten des

---

Ilse von Kraft.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten)

1 Fortsetzung.

Herbert hatte seiner Frau gleich von Anfang an erklärt, daß er die Abende, soweit sie nicht durch Besuch im Haus oder durch notwendige Besuche außerhalb besetzt wären, für seine Arbeiten am Schreibtisch haben müßte. Um keinen Preis wollte er völlig die Brücke abbrechen zwischen dem jetzigen und dem früheren Leben, wollte vor allen Dingen die literarische Beschäftigung nicht aufgeben.

Ilse hatte nicht ein Wort dagegen gesprochen, und Herbert legte sich zurecht, daß sie mit ihrer Rolle als Herrin von Kaltenborn völlig zufrieden war und den Anspruch, an seinem inneren Leben teilzunehmen, nie erheben würde. Bei dieser Annahme beruhigte er sich, weil sie seinen Wünschen entsprach.

Im vorigen April, anderthalb Jahr nach der Hochzeit, wurde ein Knabe geboren, der den Namen Werner erhielt.

Das strahlende Glück, das Väter in der Regel über ihren Erstgeborenen empfinden, schien bei Herbert nicht eingekehrt zu sein. Er freute sich wohl über das kräftige, schöne Kind, aber es hatte nicht die Macht, ihn in seinen Arbeiten zu stören und aus der Zurückgezogenheit, die er sich erzwungen hatte, herauszureißen.

Herr von Nerrlich, der ihn damals auf Ilse aufmerksam gemacht hatte, zürnte Herbert ernstlich und sagte ihm eines Tages: „Mir scheint, Sie sehen in Ihrem Jungen nur den notwendigen Erben von Kaltenborn."

Herberts kühles, abweisendes Wesen schloß aber jede Weiterspinnung eines solchen Gesprächs aus.

— — — — — — — — — — — —

Als Herbert an dem Oktober-Nachmittag von der Schloßrampe aus wegritt, stand Ilse auf dem freien Platz an der Rückseite des Schlosses neben dem Wagen, in welchem der kleine Werner schlief, mit rosigen Wangen und zusammengeballten Händchen.

Wie eine Welt von Liebe lag es jetzt in Ilses gewöhnlich so matt erscheinenden Augen, als ihre Blicke auf dem Kinde ruhten.

Sie sprach mit der Kinderfrau in der ihr stets eigenen, freundlichen Weise, die ihr die Liebe aller zum Gut gehörenden Leute im Sturme erworben hatte.

„Fahren Sie ihn noch für eine Viertelstunde hin und her," sagte sie, „dann muß er ins Zimmer. Ich gehe noch ins Dorf."

Da zuckte sie plötzlich zusammen. Sie hörte von der Parkseite her den raschen Trab eines Pferdes.

Und jetzt kam der Diener und meldete, daß der gnädige Herr wegen eines erkrankten Pferdes zum Vorwerk geritten sei.

„Es ist gut, Franz," sagte sie. „Ich gehe in das Dorf, werde wohl aber eher wieder da sein, als mein Mann zurückkommt."

An den großen, freien Platz schloß sich der Park an, der völlig in französischem Stil gehalten war. Ueberall zeigten sich schnurgerade Wege, und in Formen einer dreischiffigen Kirche, mit abgegrenztem Altarraum, dehnten sich die sorglich beschnittenen Buchenhecken aus. Den Raum, der das Hauptschiff darstellen sollte, nahm ein breiter Kanal ein, in dessen Wasser sich Goldfische tummelten.

Auf den schmalen, geraden Rabatten blühten Monatsrosen, Astern und Reseda.

Ueber dem Laub lag schon ein herbstlicher Schimmer. Auf gelbliche Blätter legten sich die Strahlen der sich im Westen neigenden Sonne.

Ilse schritt durch den schmalen Gang, der das rechte Seitenschiff der Buchenkirche bildete.

Sie schrak zusammen, als unter ihren Füßen welke Blätter raschelten. Seufzen und Klagen schienen sich um sie her zu erheben.

Schneller eilte sie vorwärts.

Durch eine kleine Pforte betrat sie den Kirchhof, dessen Gräber von Zypressen umstanden waren, und an dessen Mauer entlang alte Buchen ihre Zweige ausbreiteten.

So still war es hier, so wunderbar friedlich!

Wie schien ihr das Leben so schwer! Wie hatten die Toten es doch so gut!

Sie blieb stehen neben dem Grabe eines alten Hofarbeiters, der in der vorigen Woche gestorben war. Sie hatte ihn während der Krankheit oft besucht, hatte ihm kleine Erfrischungen gebracht, und es hatte sie aufs tiefste erschüttert, als sie gesehen hatte, wie er die runzeligen Hände seiner Frau streichelte, und als sie ihn sagen hörte: „Weine nicht, Mutter, kommst mir ja doch bald nach. Wir können's ja doch nicht lange ohne einander aushalten." Und die alte Frau hatte unter Lächeln und Tränen erwidert: „Geh nur in Frieden, Vater. Ich komm' schon bald nach. Und wenn einer nun trauern mußte, da ist's schon besser, 's kommt auf mich, und ich bleib' eine Weile allein."

So einfach hatte das alles geklungen; so einfach hatte sich das alles angesehen, und lag doch so hohe Bedeutung darin.

„Ja, wenn man sich so lieb hat," sagte Ilse leise und todtraurig vor sich hin.

Dann ging sie weiter, verließ den Kirchhof und betrat ein kleines Haus, das gerade der Kirchhofspforte gegenüberlag.

Die junge Frau des Tagearbeiters Krause lag seit mehreren Tagen schwerkrank an Lungenentzündung. Ilse wußte durch die Gemeindeschwester, daß in der Nacht sich die Krisis vollzogen hatte und eine Wendung zum Besseren eingetreten war.

Sie hatte eine besondere Teilnahme für diese jungen Leute, deren Hochzeitstag mit dem ihrigen zusammenfiel, und deren erster Bube acht Wochen älter war als ihr Werner.

Der Inspektor war neulich ungeduldig darüber gewesen, daß Krause jetzt nur für einen halben Tag in Arbeit kam, aber Ilse war für ihn eingetreten und hatte den Inspektor geschlagen mit der Frage, ob er wohl den ganzen Tag fortbleiben würde, wenn seine Frau zum Tode krank läge und niemand zu steter Pflege zu erreichen war, wie jetzt während der Kartoffelernte, und wenn die Gemeindeschwester, die doch auch die Kinderschule zu versorgen hatte, am Tage nicht jederzeit abkommen konnte.

Als Ilse die kleine Stube betrat, in der es sauber und freundlich aussah, obgleich die Frau schon so lange schwerkrank lag, kam ihr Krause entgegen. Er hatte den kleinen Buben, der in ein großes Tuch eingewickelt war, auf dem Arm, wollte ihn eben der Frau aufs Bett legen, damit er sich ruhig verhalte, weil er zur Stadt gehen mußte, die Gemeindeschwester vorläufig aber nicht kommen konnte.

„Und es steht besser?" fragte Ilse freundlich.

„Ja, gnädige Frau, Gott sei's gedankt!"

Es zuckte um Krauses Lippen, und die Augen wurden ihm feucht.

„Ach mein Gott!" sagte er, „wenn ich die Dore hätt' müssen drangeben! Wir sind beide noch so jung und fangen's Leben erst an, und wir sind uns doch so gut."

„Geben Sie mir den Buben mal her," sagte Ilse, nahm ihm das lebendige Bündel ab und näherte sich dem Bett der jungen Frau.

Sehr blaß und zart war die Kranke, aber helle Freude leuchtete aus ihren Augen heraus.

„Ist's nicht ein lieber Bube?" fragte sie in vollem Mutterstolz gar nicht an sich denkend.

(Fortsetzung folgt.)

Panamerikanismus und der hohlen Phrase endgültig vorbei sind.

Aus In- und Ausland.

Leipzig, 5. Aug. Der in der Spionageangelegenheit Kostewitsch verhaftete russische Oberleutnant Nikolski ist gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen worden.

München, 5. Aug. Der Deutsche Kronprinz hat dem Prinzregenten in Hohenschwangau einen Besuch abgestattet und ist dann nach Hopfreben weitergefahren, wo er heute früh eintraf und längeren Jagdaufenthalt nimmt.

Metz, 5. Aug. Hier wurden drei Militärpersonen, ein Schirrmeister, ein Vizefeldwebel und ein Sergeant unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Näheres ist nicht bekannt.

Paris, 5. Aug. Ministerpräsident Poincaré hat heute von Dünkirchen aus seine Reise nach Rußland angetreten.

Paris, 5. Aug. Marineminister Delcassé hat angeordnet, daß zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit auf allen Kriegsschiffen und staatlichen Torsportdampfern für jede Person ein Rettungsgürtel mitgeführt werden soll.

Mailand, 5. Aug. Auch die hiesigen Blätter geben jetzt zu, daß in der Schweiz unverbindliche Friedensverhandlungen mit scheinbarer Aussicht auf Erfolg gepflogen werden.

Petersburg, 5. Aug. Hier verlautet, daß demnächst ein Besuch des Königs von England am Zarenhof bevorsteht.

Kiskü, 5. Aug. Auch auf dem hiesigen Markte wurden zwei Bombenattentate verübt, wobei angeblich über 30 Personen getötet und viele verletzt worden sind.

Lissabon, 5. Aug. Die als Verschwörerin verhaftete Korrespondentin der „Daily Mail", Miß Oram, ist auf Intervention des englischen Gesandten wieder in Freiheit gesetzt worden und wird in ihrer eigenen Wohnung vernommen.

Peking, 5. Aug. Die chinesische Regierung hat dem russischen Gesandten eine Entschädigung für die kürzlich durch chinesische Soldaten bei Khotan verübte Tötung von hundert russischen Untertanen und die Bestrafung der Täter zugesagt.

Heer und Marine.

✠ **Fahnenweihe.** Als Zeitpunkt für die Weihe der Fahnen, die die Regimenter, die durch die Heeresvermehrung am 1. Oktober neugeschaffen werden, erhalten sollen, ist im Jahre 1913 ein noch näher festzusetzender Gedenktag an das Jahr 1813 ausersehen.

✠ **Neuer kommandierender General.** Zum Kommandeur des zum 1. Oktober neugeschaffenen XX. Armeekorps in Allenstein ist Generalleutnant v. Below, der derzeitige Kommandeur der 1. Gardedivision, bestimmt. Chef des Stabes wird Oberstleutnant Hell vom 73. Feldartillerie-Regiment.

✠ **Militärflugpost im Manöver.** Die Militärverwaltung macht sich die neuesten Erfindungen zunutze. Für die Manöver des preußischen Gardekorps wird der Aeroplan zur Briefbeförderung in das Manövergelände benutzt. Alle Mannschaftsbriefe, die nicht mit der genauen Manöveradresse des Empfängers versehen sind, sollen in den Kasernen gesammelt und dann vom Flugplatz Döberitz aus im Aeroplan von einem Fliegeroffizier ins Manövergelände befördert werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. August 1912

1845 Komponist Thomas Koschat in Viktring geb. — 1904 Geschichtsmaler Otto Brausewetter in Berlin gest. — 1905 Schriftsteller Julius Stinde in Olsberg gest. — 1908 Architekt Josef Olbrich in Darmstadt gest.

□ **Die Tränen des heiligen Laurentius.** Im Kalender bringt der 10. August den Namen des heiligen Laurentius. An diesem Tage sowie an den unmittelbar vorangehenden wie folgenden kann man besonders starke Sternschnuppenfälle beobachten, die unter dem Namen „Tränen des heiligen Laurentius" bekannt sind. Ihr Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbild des Perseus, weshalb sie in wissenschaftlichen Kreisen „Perseiden" genannt werden. Die Sternschnuppenfälle, die in manchen Jahren stärker, in anderen wieder schwächer auftreten, gehören zu den periodischen Schwärmen; denn sie kehren alljährlich um die gleiche Zeit wieder. Die Sternschnuppen selbst sind kleine Weltkörper, die sich um die Sonne bewegen. Bei der Berührung mit unserer Atmosphäre werden sie bis zur Glut erhitzt und fallen dabei auf die Erde oder aber sie setzen ihre Bahn weiter fort. Die größte Zahl der Sternschnuppen ist gewöhnlich in den ersten Morgenstunden und zwar gegen 3 Uhr zu beobachten. Selbstverständlich läßt es sich nicht voraussagen, wie stark die Fälle in diesem Jahre auftreten werden. Daß diese Sternschnuppen beim Volke von jeher den Aberglauben wachgerufen und wachgehalten haben, ist nicht weiter zu verwundern. Viele Leute glauben ja sogar noch heute, daß der Wunsch, den man sich beim Erscheinen einer Sternschnuppe ausdenkt, auch in Erfüllung gehe. Das ist natürlich Unsinn, aber reiche Sternschnuppenfälle sind sicherlich ein schönes und prächtiges Naturbild.

—* **Postpersonalien.** Versetzt wurde der Postassistent Strecke von Hagen nach Halver.

—* **Manöverpost.** Wegen der bevorstehenden militärischen Herbstübungen läßt die Post wieder auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Postsendungen ins Manöver hinweisen. Zu einer genauen Adresse gehören der Familienname, womöglich auch der Vorname, Dienstgrad und Truppenteil nach Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw. In der Regel soll auch der ständige Garnisonsort angegeben werden, nötigenfalls mit dem Zusatze „oder nachzusenden". Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort ankommt, daß sie vor dem Weitermarsch ausgehändigt werden kann und auch die Abholung von der Post mit Sicherheit zu erwarten ist. Oft läßt der Stab des Regiments und die einzelnen Teile der Truppen ihre Postsachen bei verschiedenen Postanstalten abholen. Eine genaue und richtige Adresse ist deshalb bei allen Sendungen an Offiziere oder Mannschaften im Manöver unentbehrlich. Mangelhafte oder ungenaue Adressen verzögern oft die Ankunft der Sendungen sehr erheblich. Die Post empfiehlt die Verwendung von Briefumschlägen mit Vordruck, um Auslassungen in der Adresse zu vermeiden und die Deutlichkeit zu erhöhen.

—* Die Einziehung der 25 Pfennig-Nickelstücke ist von den zuständigen Stellen nicht in Aussicht genommen. Wenn von einzelnen Seiten ausgeführt worden ist, daß für den Geldverkehr die Beibehaltung der 25 Pfennig-Stücke nicht notwendig erscheint, so muß demgegenüber betont werden, daß seinerzeit aus Kleinhandels- und Industriekreisen auf die Einführung einer 25 Pfennigmünze besonderer Wert gelegt wurde im Interesse der Vereinfachung und Erleichterung des Zahlungsverkehrs.

\+ **Schwenke,** 7. Aug. Die Entwickelung unseres Ortes nimmt ständig zu, seit Eröffnung der Bahn Halver-Radevormwald sind hier bereits 5 Neubauten ausgeführt: die Kleineisenwarenfabrik von Herrn C. Volkenrath, die landwirtschaftliche Maschinenfabrik von Herrn E. Bartholomäus, das Gemeindegasthaus und 2 Wohnhäuser. Herr Lumberg-Hohenplanken hat vor kurzem mit dem Bau eines Wohnhauses mit Stellmacherwerkstatt, direkt der Schule Schwenke gegenüber, begonnen. Wie wir erfahren, hat Herr Hugo Enneper-Halver ebenfalls in der Nähe des Bahnhofs Schwenke, neben der Fabrik des Herrn Bartholomäus, ein größeres Grundstück von Herrn Löwen-Bever gekauft und beabsichtigt daselbst in Kürze ein Fabrikgebäude zu errichten. Eine rege Tätigkeit und Verkehr wird sich, in der früher so stillen Gegend, bald entwickeln.

\+ **Schalksmühle,** 7. Aug. Dem gestrigen Bericht über das Harkortbergfest in Wetter ist noch hinzuzufügen, daß außer den genannten noch Kränze erhielten: Walter Ellermann mit 90 Punkten, Karl Held mit 78 Punkten und im Ringkampf in der 2. Gruppe Wilh. Koch. Gewiß ein ausgezeichnetes Resultat. Gut Heil!

* **Kierspe,** 6. Aug. Auf dem am Sonntag stattgefundenen Volkswetturnen am Harkortdenkmal errang der Turner Fritz Weyland vom hiesigen Turnverein mit 80 Punkten einen Kranz.

* **Oberbrügge,** 6. Aug. Der Turner Karl Budde vom hiesigen Turnverein errang auf dem Harkortbergfest mit 73 Punkten einen Kranz.

* **Brügge,** 6. Aug. Auf dem Harkortbergfest errang der Turner Paul Grüber vom hiesigen Turnverein mit 86 Punkten einen Kranz.

* **Dahlerbrück,** 6. Aug. Der Turner Heinrich Seip vom hiesigen Turnverein errang auf dem Harkortbergfest mit 72 Punkten einen Kranz.

Breckerfeld, 6. Aug. Den Flammen wäre am Samstagabend beinahe ein schon sehr altes Bauernhaus zu Hückinghausen zum Opfer gefallen. Als der daselbst wohnende Landwirt Funke zum Felde gehen wollte, sah er Rauch aus einem Fenster seines Hauses dringen. In einem Schlafzimmer war auf unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Durch die sofort energisch vorgenommenen Löscharbeiten gelang es jedoch, das Feuer noch zu ersticken, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte. Nur einige Wäschestücke, ein Bett und einige Möbel sind verbrannt oder beschädigt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

—r **Hagen,** 6. Aug. Wegen Unterschlagung hatte sich der frühere Kassenbote und jetzige Handelsmann G. H. Diefenthal vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. D. hatte im Septbr. v. J. der Tischlerinnungskasse, deren Verwaltung er hatte, 515 Mark entnommen. Er gibt heute an, sich in bitterster Not befunden zu haben. Das Urteil des Gerichts lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Plettenberg, 6. Aug. Eine Bluttat, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, passierte gestern in der Frühe des Tages im nahen Landemert, wo vorgestern das Kriegerfest gefeiert wurde. In der Nähe des Hauses des Landwirts Marl „in der Steinkuhle" fanden gestern morgen Landemerter Arbeiter, die mittels Rades zur Arbeit fuhren, den 25jährigen Fabrikarbeiter Schmidt aus Oesterhammer bei Plettenberg am Wege tot. Durch einen scharfen Stich in die rechte Bauchseite war er zu Tode gekommen. Etwa 100 Meter weit hatte sich der Schwerverletzte noch in der Richtung auf die Marlsche Besitzung hin noch fortzubewegen versucht, um dort Hilfe zu suchen, war aber vor der Ankunft am Ziele zusammengebrochen und verblutet. Große Blutlachen bezeichneten den Weg. Als Täter kommt der hiesige Fabrikarbeiter Michels in der Neuenstraße in Betracht, der in Landemert Zigarren verkauft hatte. Er wurde unterwegs verhaftet. Seine Ehefrau, die auch erst morgens nach Hause gekommen war, scheint auch bei der grausigen Tat mit beteiligt gewesen zu sein, denn sie hatte an der Hand auch eine Schnittwunde. Der vermutliche Täter Michels wurde ins Gerichtsgefängnis gesetzt, nachdem durch eine Gerichtskommission in Anwesenheit des Amtmanns Struchtemeyer mit dem Verhafteten ein Lokaltermin am Tatorte abgehalten worden war. Der Getötete war der Ernährer einer Witwe, die ihren Mann ebenfalls durch ein Unglück verlor. Wie nachträglich bekannt wird, hat die Ehefrau des Michels zugestanden, daß ihr Mann gestochen hat, während dieser selbst bislang noch leugnete.

Iserlohn, 6. Aug. Gestern Abend spät fuhr hier das Gefährt eines hiesigen Vereins, der draußen ein Picknick abgehalten hatte, da der Wagen ins Rollen geriet, an abschüssiger Straße, ehe sich die Fußgänger in Sicherheit bringen konnten, in die Menschen hinein. Eine Frau, die mitgerissen wurde und unter ein Pferd zu liegen kam, erlitt lebensgefährliche, der Kutscher schwere innere Verletzungen, ein Kind wurde leichter verletzt, während eine vierte Person von einer Nervenschütterung befallen wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

—r **Langerfeld,** 6. Aug. Wegen fahrlässiger Transportgefährdung war der Kutscher Otto Sch. aus Barmen vom Schöffengericht in Schwelm zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sch. hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, welche jedoch heute von der Hagener Strafkammer verworfen wurde.

Dortmund, 6. Aug. Der 57jährige Frauenarzt Dr. Hartung war gestern vormittag zum Untersuchungsrichter bestellt worden, der ein Verfahren wegen schwerer Verfehlungen gegen ihn eingeleitet hatte. Nach der Vernehmung wurde Dr. Hartung verhaftet und ins Gerichtsgefängnis transportiert. Hier nahm er Gift — angeblich Lysol — zu sich. Die Leiche wurde in dessen Privatwohnung am Südwall geschafft.

Burg, 6. Aug. Schloß Burg an der Wupper prangte heute aus Anlaß der Feier der 25. Wiederkehr der Gründung des Schloßbauvereins im schönsten Festschmuck. Recht zahlreich war die Beteiligung an der Jubiläumsfeier. Landwehr- und Kriegervereine stellten an den Toren der Burg die Schloßwache. Seine Mitglieder steckten in den Uniformen der bergischen Freiheitskämpfer von 1813. Die Feuerwehr und die Mitglieder des Burger Schützenvereins hielten als Burgwehr die Türme besetzt. In der Jahresversammlung, die die Einleitung der Feier bildete, konnte der Vorsitzende, Landrat Hentzen, wieder über eine Reihe von Schenkungen zu Gunsten des Schloßbauvereins quittieren. So schenkte Geheimer Kommerzienrat Mollineus in Barmen mit einem herzlichen Glückwunschschreiben dem Schloßbauverein 1000 Mk., ferner Peter Fuhrmann aus Antwerpen, ein geborener Leuneper, 5000 Mk. Der Vorsitzende konnte weiter berichten über die gewaltige Steigerung der Besucherzahl auf Schloß Burg, ganz besonders in den letzten Monaten. Nach dem bisherigen Stande ist anzunehmen, daß in diesem Jahre die Besucherzahl, die im letzten Jahre 112000 betrug, sich auf über 125000 stellen wird. Allein im Juli besuchten 27000 Personen die Burg. Der Haushaltsplan für das neue Rechnungsjahr wurde in Einnahme und Ausgabe auf 33000 Mk. festgesetzt. Von den Ausgaben sind 15000 Mk. für weitere Neubauten, insbesondere für den Wiederaufbau der Wehrtürme bestimmt. Nach Schluß der Versammlung zogen über 200 bergische Wandervögel, denen der Schloßbauverein in der Burg ein Quartier eingerichtet hat, singend und fahnenschwingend in den Schloßhof ein und bezogen hier ein Zeltlager. Die Gruppe der Solinger Wandervögel, in historischer Kleidung des Mittelalters, führte zur Huldigung des Schloßbauvereins ein Ritterfestspiel auf. Den Schluß der Aufführung bildete der Aufzug des Grafen Adolf von Burg mit einem stattlichen Jagdgefolge. Der alte Schloßherr sprach dem Schloßbauverein, insbesondere den Männern, die in den 25 Jahren an der Spitze des Vereins standen, seinen Dank aus für den Wiederaufbau dieses Stammsitzes und überreichte dem Vorsitzenden des Schloßbauvereins die Burgfahne mit dem bergischen Löwen. Nach der Feier im Schloßhof fand im Rittersaal des Schlosses bei zahlreicher Beteiligung ein Festmahl statt.

Krupps erstes Jahrhundert.

ou. Essen (Ruhr), 6. Aug.

Seit einigen Tagen ist das ganze gewaltige deutsche Industrieunternehmen, das sich unter dem Namen Krupp vereinigt, vom obersten Generaldirektor bis zum untersten Arbeiter in freudiger Festesstimmung. Und mit ihnen allen unsere Stadt Essen, wo einst vor 100 Jahren der Keim gelegt wurde zu all der stolzen Herrlichkeit. Die Festesfreude paart sich gerade jetzt in diesen Tagen mit der Stimmung froher Erwartung und Vorbereitungen, denn immer näher rückt jene Stunde, die eine Krönung des ganzen Jubels bringen soll. Kaiser Wilhelm will nämlich teilnehmen an der Freude, deren Band alle umschlingt, die irgendwie in Berührung stehen mit dem hochragenden Werk, das nicht nur zum Ruhm der jubilierenden Firma, sondern auch zu Ehren des deutschen Vaterlandes emporwuchs aus der kleinen Walkmühle im Norden der damaligen Kleinstadt Essen.

Jener Mann, der um die Jahreswende 1811 und 1812 mit nur wenigen Arbeitern den Grundstein setzte zu dem imponierenden Industrieunternehmen, Friedrich Krupp, hat die erhofften Früchte nicht geerntet. Erst sein Sohn Alfred sollte die stolze Genugtuung — wenn auch nach jahrzehntelangem Mühen — fühlen können, daß unentwegtes Festhalten an dem vorgesteckten Ziele doch schließlich den Sieg und den Erfolg bringt. Er selbst schreibt einmal über die Zeit seiner schwersten Kämpfe: „Von meinem 14. Lebensjahre an hatte ich die Sorgen eines Familienvaters und die Arbeit bei Tage, des Nachts grübeln, wie die Schwierigkeiten zu überwinden wären. Bei schwerer Arbeit, oft Nächte hindurch, lebte ich nur von Kartoffeln, Kaffee, Butter und Brot, ohne Fleisch, mit dem Ernste eines bedrängten Familienvaters. Und 25 Jahre lang habe ich ausgeharrt, bis ich endlich bei allmählich steigender Besserung der Verhältnisse eine leidliche Existenz errang." Und noch einmal, als er im Jahre 1873 festlich den Tag beging, da er 25 Jahre vorher die Fabrik auf alleinige Rechnung und Verantwortung übernommen hatte, schrieb er unter eine Abbildung jenes Aufseherhauses, das seitdem das „Stammhaus" genannt wird, die Worte: „Vor 50 Jahren war diese ursprüngliche Arbeiterwohnung die Zuflucht meiner Eltern, möchte jedem unserer Arbeiter der Kummer fernbleiben, den die Gründung dieser Fabrik über uns verhängte. 25 Jahre lang blieb der Erfolg zweifelhaft, der seitdem allmählich die Entbehrungen, Anstrengungen, Zuversicht und Beharrlichkeit der Vergangenheit endlich so wunderbar belohnt hat. Möge dieses Beispiel andere in Bedrängnis ermutigen."

Alfred Krupps Streben fand entscheidende Förderung im Jahre 1835, als Verwandte ihm Mittel gaben zur Anschaffung einer großen Dampfmaschine, die den Betrieb unabhängig machte von einer bis dahin allein zur Verfügung stehenden unzuverlässigen Wasserkraft. Zu derselben Zeit fast machten sich auch die wohltätigen Wirkungen des Deutschen Zollvereins geltend, und Krupp verstand die günstige Wirtschaftslage auszunutzen. In Süddeutschland, im angrenzenden und im ferneren Ausland suchte und fand er Abnehmer, die ihm treue Kunden blieben, weil er stets nur beste und immer die gleiche Qualität haltende Erzeugnisse lieferte. Und als er im Jahre 1851 auf der Weltausstellung in London einen Gußstahlblock von 45 Zentnern Gewicht ausstellte, erkannten die sonst den Markt beherrschenden Engländer zu ihrem Erstaunen, daß er sie überflügelt hatte, denn so große Blöcke hatte man in England noch nicht fertig gebracht. Um die erwähnte Zeit begann Krupp auch Geschützrohre aus Gußstahl herzustellen, um dann bald zur Herstellung kompletter Geschütze überzugehen, zu jenen Erzeugnissen, die den eigentlichen Weltruf seiner Firma begründeten und ihm den ehrenden Beinamen des Kanonenkönigs eintrugen. Doch nicht nur diese verderbenbringenden Instrumente setzte er in die Welt, sondern er schuf auch Panzerplatten, die Schutz gegen jene gewährten, und so kam es allmählich in dem einen Betriebe zu dem Kampfe zwischen Geschütz und Panzer, der mit wechselndem Erfolg von Jahr zu Jahr weitergeführt wird, ohne bis heute zu Ende gekommen zu sein.

1887 trat Alfreds Sohn, Friedrich Alfred, an die Spitze des Unternehmens, dessen technischen wie wirtschaftlichen Leistungen er bis zu seinem Tode 1902 ein Mehrer war. Auch sein Nachfolger Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach, der Gatte der ältesten Tochter Friedrich Alfreds, wacht emsig darüber, daß die Überlieferung gewahrt wird, und so wächst das Riesenunternehmen weiter von Jahr zu Jahr. Zu der alten Gußstahlfabrik sind Kohlenzechen in Essen und bei Bochum, zahlreiche Eisensteingruben in Deutschland und Beteiligungen an solchen Gruben in Spanien hinzugetreten. Am Mittelrhein sind die Mülhofener Hütte bei Engers, die Hermannshütte bei Neuwied mit der Aufgabe betraut, der Essener Fabrik die vorzüglichen Roheisensorten herzustellen, deren sie bedarf. Eine Reederei in Rotterdam besorgt mit eigenen Seedampfern den Erztransport, dazu kommen die Zweigniederlassungen der Friedrich-Alfred-Hütte, des Stahlwerks Annen, des Grusonwerks in Magdeburg, der Germaniawerft in Kiel. Noch immer aber sind Herz und Hirn dieses Riesenunternehmens in der alten Stadt Essen, deren Einwohnerzahl im Laufe des jetzt beendeten Jahrhunderts von 4000 auf über 300000, nicht zuletzt unter dem Einfluß der Entwicklung der Kruppschen Fabrik, angewachsen ist. Denn aus den beiden Arbeitern, mit denen Friedrich Krupp einst seine Arbeit begann, sind mittlerweile mehr als 37000 geworden, die in den Essener Werkanlagen täglich ihre Beschäftigung finden. Mehr als 70000 Arbeiter aber sind heute in der Gesamtheit der Kruppschen Betriebe innerhalb und außerhalb Essens beschäftigt. Eine ganz neue, von einer hastenden Bevölkerung erfüllte Stadt ist so im Westen der alten Stadt Essen herangewachsen. Und alle, sowohl die zur Firma gehörigen wie die anderen Einwohner der betriebsamen Stadt an der Ruhr sind nun in fröhlichem Verein bei den Vorbereitungen zum Empfange Kaiser Wilhelms, der auf kurze Zeit in unsern Mauern weilen wird.

Nah und Fern.

⊙ **Die Ohrringe der Königin.** In Belgrad verursachte es sehr peinliches Aufsehen, daß einer der Verschwörer-Offiziere Brillantenohrgehänge, die der unglücklichen Königin Draga gehört hatten, und deren Wert auf 10 000 Mark geschätzt wurde, für 4000 Mark verkaufen wollte. Als ihm dies nicht gelang, versetzte er die Schmuckstücke.

⊙ **Die verirrte Kugel.** Bei einem Duell, das in Huntsville in Alabama zwischen den Journalisten Hamilton, dem Herausgeber des „Huntsville-Herald", und van Davis, dem Herausgeber der Huntsviller „Times", auf Pistolen ausgetragen wurde, traf eine verirrte Kugel einen Zeugen mitten ins Herz, so daß er auf der Stelle tot war.

⊙ **Dieb, Fälscher und — Universitätsprofessor.** Professor James Guthrey, Professor in der elektrotechnischen Abteilung an der Lane-Technischen Hochschule in Chikago, geschätzt wegen seiner wissenschaftlichen Arbeiten über Elektrizität, ist als Einbrecher und Wechselfälscher verhaftet worden. In seinem Hause wurden gestohlene Gegenstände im Werte von über eine Million gefunden. Besonders hatte er es auf Juwelen und Diamanten abgesehen, eine große Anzahl prächtiger Diamanten, Saphire, Smaragden und dergleichen, darunter eine Perlenkette, die allein 20 000 Mark wert ist usw. War der Herr Professor nicht mit Einbrüchen beschäftigt, so waren Fälschungen eine seiner Lieblingsbeschäftigungen. So fand er unter anderem in dem Hause einer Dame, bei der er eingebrochen war, ein Scheckbuch. Er fälschte die Unterschrift der Dame und erhob 46 000 Mark, mit welcher Summe er so glücklich spekulierte, daß bei seiner Verhaftung sein Bankkonto 80 000 Mark betrug. Der seltsame Gelehrte gibt zu seiner Entschuldigung an, er sei irrsinnig. Jedenfalls ein sehr lohnender Irrsinn.

⊙ **Eifersuchtsdrama in schwindelnder Höhe.** In Genf stellte ein Dachdecker, der dahinter gekommen war, daß seine Braut es mit einem seiner Arbeitskollegen halte, diesen während der Arbeit, die sie auf dem Dach eines sechsstöckigen Hauses ausführten, zu Rede. Es kam zu einem heftigen Streit, den der eifersüchtige Bräutigam dadurch beendete, daß er den Nebenbuhler in die Tiefe stürzte. Dieser blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Der Mörder wurde verhaftet.

⊙ **Wieder eine Brandkatastrophe in Ungarn.** In der ungarischen Gemeinde Faluszatina wütete eine Feuersbrunst, der 52 Wohnhäuser und 96 Nebengebäude zum Opfer fielen. Die zerstörten Häuser waren meistens Holzbauten. Leider sind auch mehrere Menschen ums Leben gekommen. Drei Kinder konnten aus einem brennenden Hause nicht mehr gerettet werden. Auch sehr viele Haustiere sind zugrunde gegangen. 80 Familien sind obdachlos.

Schulgesundheitspflege.

In dem am 29. Mai in Berlin abgehaltenen Kongreß für Schulgesundheitspflege betraf das Hauptreferat der diesjährigen Tagung die Frage der Heizung und Lüftung in Schulen.

Prof. Reichenbach, Direktor des Hygienischen Universitätsinstitutes in Göttingen wies darauf hin, daß der Luftersatz in Klassenzimmern durch Oeffnen der Fenster und Türen wohl wünschenswert, keinesfalls aber ausreichend sei, da zur Beseitigung von Wasserdampf und Riechstoffen eine Mindestluftzufuhr von 15 cbm für die erwachsene Person — für Kinder entsprechend weniger — erforderlich ist. Bei Festsetzung des Ventilationsbedarfes ist vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Lufttemperatur 20° nicht überschreitet.

Diese Forderung der Gesundheitspflege ist gleichbedeutend mit der, elektrische Ventilatoren einzubauen. Fenster und Türen können während des Unterrichtes bei ungünstiger Witterung nicht geöffnet werden, Ventilationsklappen erfüllen ihren Zweck nur in sehr unzureichendem Maße. Anders der elektrische Ventilator. Sein Gang ist geräuschlos, so daß keine Störung des Unterrichts eintritt, selbst bei schlechtestem Wetter kann er im Betriebe sein und, was die Hauptsache ist, er sorgt für einen dauernden, gleichmäßigen Ersatz der verbrauchten Luft. Seine Geschwindigkeit ist leicht durch einen Stufenschalter zu regulieren, wodurch eine übermäßige Abkühlung der Räume, wie sie beim Oeffnen der Fenster eintritt, vermieden wird. Um jede Zugbelästigung auch der in der Nähe des Ventilators sitzenden Schüler zu vermeiden, erscheint es zweckmäßig, statt eines großen, zwei kleine Ventilatoren einzubauen. Der Stromverbrauch ist ein äußerst geringer, beispielsweise beträgt er bei einer beförderten Luftmenge von 50 cbm in der Minute stündlich nur 80 Watt, d. h. bei einem Strompreis von 15 Pfg. nur $1^2/_{10}$ Pfg.

Auf dem gleichen Kongreß wandte sich Baurat Heyberg gegen das allgemein übliche, gesundheitswidrige Ausfegen der Schulräume und trat für gute Entstaubungsanlagen ein. Trotzdem schon längst festgestellt ist, daß gerade der Zimmerstaub der gefährlichste Verbreiter der sogenannten Staub-Infektionskrankheiten ist, ist man gerade in Schulen, wo doch die peinlichste Sauberkeit herrschen sollte, bei dem System, den Staub mit dem Besen einfach aufzuwirbeln, geblieben. Der größte Schmutz wird entfernt, der feine, aber viel gefährlichere Staub legt sich nach erfolgter „Reinigung" wieder auf den Boden, um bei jedem Schritt der Schüler abermals aufzusteigen und in die Atmungsorgane einzudringen. Eine gründliche Abhilfe, d. h. eine wirkliche Entfernung des Staubes ist nur durch den elektrischen Staubsauger zu erzielen. Es ist unerfindlich, aus welchen Gründen dieses Mittel bisher in Schulen nicht verwendet wird, weder der Anschaffungspreis noch der Stromverbrauch können einen Hindernisgrund bilden. Bei dem Neubau einer Schule sollte daher unbedingt eine größere stationäre Entstaubungsanlage vorgesehen werden. Der nachträgliche Einbau einer solchen Anlage ist mit großen Kosten verknüpft, trotzdem aber können auch schon bestehende Schulen die großen gesundheitlichen Vorteile der elektrischen Entstaubung genießen. Es sind kleinere transportable Apparate auf dem Markt, deren Betrieb lediglich eine Steckdose erfordert. Die Stromkosten betragen nur etwa 3 bis 4 Pfg. in der Stunde und werden bei weitem kompensiert durch die Zeitersparnis, denn mit einem elektrisch betriebenen Staubsauger wird ein Zimmer in erheblich kürzerer Zeit gereinigt als bisher.

Diese beiden, im Interesse der Gesundheitspflege auf dem Kongreß gestellten Forderungen, zeigen, wie erforderlich es ist, auch in Schulen und öffentlichen Gebäuden außer der Lichtleitung noch eine Kraftleitung zu installieren. Die Technik bietet Mittel genug, die öffentliche Gesundheitspflege zu fördern, Staat und Kommune sind zu ihrer Förderung berufen, daher sollten sie die ersten sein, welche die ihnen gebotenen Mittel in weitem Maße benutzen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Deutscher Anthropologentag.** Unter zahlreicher Beteiligung der Anthropologen fand in Weimar die Deutsche Anthropologen-Versammlung, zu der auch der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach mit dem Staatsminister Dr. v. Rothe erschienen war, statt. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. v. Luschan-Berlin, einen Überblick über die Fortschritte der Anthropologie, die erkannt habe, daß schon der Steinzeitmensch aus verschiedenen Typen zusammengesetzt war, und die durch die Ausgrabungen in Vorderasien und Ägypten, sowie durch die kolonialen Erwerbungen manche Bereicherung erfahren habe. Es hat sich u. a. gezeigt, daß wir den farbigen Afrikanern, die manche als Wilde abtun möchten, die Technik verdanken, die der Eisenzeit den Stempel aufgedrückt hat. Ein ganz neuer Zweig ist die soziale Anthropologie, die sich mit den inneren Ursachen der Volkskrankheiten befaßt. Der Forderung nach internationaler Rüstungsbeschränkung halten wir entgegen, daß in Deutschland jährlich für Alkohol mehr ausgegeben wird, als für Rüstungen und siebenmal soviel als für Unterrichtszwecke. Das Sinken der Geburtenzahl, diese Pest, greift auf alle Kulturvölker über und ist auch schon auf dem Lande bemerkbar. Zur Mischlingsfrage bemerkt der Redner, daß sich nur einzelne Fanatiker für die reine Zucht der hochblonden Langschädelrasse aussprechen, aber auch Bismarck habe der Vermischung von Deutschen mit Italienern das Wort geredet. Die Bevölkerung der höchststehenden Länder setzt sich aus mehreren Rassenschichten zusammen. Den Gegnern der Mischlinge fehlen die wissenschaftlichen Unterlagen. Ich meine, daß vor 100 000 Jahren die indogermanische, afrikanische und ostasiatische Menschengruppen eine einheitlich geschlossene Gattung bildeten und daß sie sich ohne Nachteil vermischen können. Jedenfalls steht der Mischling höher als die ihn umgebenden Neger.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Abramowitsch endlich am Ziel.

Petersburg, 6. Aug. Der russische Flieger Abramowitsch, der am 14. Juli mit dem deutschen Regierungsbaumeister Hackstetter als Begleiter eine Flugreise hierher antrat, ist nun heute auf dem hiesigen Flugplatz Gatchina gelandet. So ungünstig für den Flieger diese Meldung auf den ersten Blick aussieht, so kann doch die Leistung des Piloten bewundert werden. Wenn der Flieger zu der 1600 Kilometer betragenden Strecke fast drei Wochen brauchte, so ist das einzig und allein der fortdauernd ungünstigen Witterung zuzuschreiben. Der Flieger, der 21 Tage unterwegs war, hat doch eigentlich zu den 1600 Kilometern nur 14 Flugtage gebraucht. Die reine Flugzeit beträgt nicht ganz 20 Stunden, so daß Abramowitsch durchschnittlich 80 Kilometer pro Stunde zurücklegte. Nicht vergessen darf man bei Würdigung der Flugleistung den Passagier Hackstetter, der den Piloten über die wenig organisierte Strecke und über die gefährlichen Sümpfe Livlands und Ingermanlands hinweggeführt hat.

Christenverfolgung in China.

Peking, 6. Aug. Nach dem Bericht eines katholischen Missionars ist in der Provinz Schensi eine Christenverfolgung ausgebrochen, bei der ein chinesischer Pater ermordet, dreißig Christengemeinden zerstört und über 5000 Christen ausgeplündert worden sind. Man versucht, die chinesischen Christen gewaltsam zum Abfall von ihrem Glauben zu bringen.

Palastbrand in Petersburg.

Petersburg, 6. Aug. Durch leichtsinniges Fortwerfen eines brennenden Streichholzes entstand heute hier auf einem Holzhof ein Brand, der schnell auf benachbarte Häuser und schließlich auch auf den Sommerpalast Peters des Großen übersprang. Ein großer Teil des Palais brannte nieder, ferner 30 Holzhäuser, mehrere Kasernen und ein Feuerwehrdepot. 30 Dampfer auf der nahen Newa und 15 Löschzüge konnten nur schwer des Feuers Herr werden. In einem Holzhause ist eine Mutter mit sieben Kindern verbrannt. Seit 50 Jahren hat hier nicht solche Feuersbrunst gewütet. Der Schaden wird auf 5 Millionen Mark geschätzt.

Gegenrevolution in der Türkei.

Konstantinopel, 6. Aug. Von den tausend die Stadt durchschwirrenden Nachrichten ist die eine interessant, daß Großwesir Ahmed Mukhtar offenbar wirklich der Mann mit der eisernen Faust ist, um die Ordnung wiederherzustellen, wenn auch mit Blut und Eisen und auf Kosten der bisherigen zügellosen Freiheit. Die Kammer ist auseinandergejagt und, um die jetzigen oder noch zu erwartenden Unruhen im Keime zu ersticken, über die Hauptstadt auf 40 Tage der Belagerungszustand verhängt worden. Treugebliebene Truppen patrouillieren durch die Stadt, und auch einige Kriegsschiffe liegen klar zum Gefecht gegen den inneren Feind im Goldenen Horn. Vergebens tobt die jungtürkische Presse, der Großwesir bleibt unerschütterlich. Er ist offenbar gesonnen, die Verfassung einer Revision zu unterziehen und die Macht des Parlaments einzuschränken, da das Land — worin man ihm nicht unrecht geben kann — für eine reine Parlamentsherrschaft nach dem Rezept der Jungtürken noch nicht reif ist. Ferner hat die Regierung die Bürgermeister von Smyrna, Adrianopel und anderen Städten abgesetzt und ihre gerichtliche Verfolgung angeordnet, weil sie die Bevölkerung gegen die Regierung aufreizten. In Albanien gärt es indessen weiter. Hier wirft man nicht mit Worten, sondern regelrecht mit Bomben um sich. So wurde bei Köprülü ein Eisenbahnzug in die Luft gesprengt, wobei mehrere Bahnbeamte Verletzungen davontrugen. Im übrigen haben aber die Albanesen, nachdem ihre Forderung der Kammerauflösung erfüllt ist, ihren Vormarsch auf Üsküb vorläufig eingestellt, so daß man wieder einige Hoffnung auf eine friedliche Beilegung hat.

Zum Deutschenmord in Mexiko.

Mexiko, 6. Aug. Die Leichen der von den mexikanischen Rebellen ermordeten Deutschen Hertling und Schubert sind aufgefunden und beerdigt worden. Man entdeckte den ersteren an einem Baume hangend, während Schubert mit einem Strick um den Hals verstümmelt auf dem Boden lag. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Wer hat recht?

Cetinje, 6. Aug. Nach der Behauptung der montenegrinischen Regierung haben sich die Angriffe türkischer Truppen an der Grenze wiederholt und die Türken sich auch noch bei Velika weitere Grenzverletzungen zuschulden kommen lassen. Der deshalb an die Grenze entsandte General Wikotitsch soll noch in letzter Stunde versuchen, ein Einvernehmen mit den türkischen Behörden zu erzielen und die Ruhe wiederherzustellen. Die Türken stellen die Sache so ziemlich umgekehrt dar und ihr Gesandter hat gegen die Zwischenfälle an der Grenze mündlich Einspruch erhoben und später eine Note überreicht, in der binnen 24 Stunden Genugtuung verlangt wird, anderenfalls werde er Cetinje verlassen und die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Bombardement von Agadir.

Tanger, 6. Aug. Da die Beschießung von Agadir durch das kleine marokkanische Kanonenboot „Cosmao" so gut wie keinen Eindruck gemacht hat, ist Generalresident Lyautey entschlossen, energischer vorzugehen, und will nunmehr die widerspenstigen Eingeborenen um Agadir durch eine besondere Strafexpedition, bei der die Stadt auch wieder von der See aus angefaßt werden soll, züchtigen.

„Kampf" in Tripolis.

Rom, 6. Aug. Nach einem amtlichen Telegramm haben die Italiener Stadt und Oase Zuara in der Nähe der tunesischen Grenze durch einen gleichzeitigen Angriff von der Land- und Seeseite genommen. Schwer ist ihnen dieser neueste „Sieg" allerdings nicht gemacht worden, denn, wie der amtliche Bericht sagt, „konnte man die Feinde ohne ernste Schwierigkeiten besiegen und die fast unverteidigte Stadt einnehmen." Zu diesem Zwecke hatte man neben der Flotte ganz bedeutende Landstreitkräfte aufgeboten. Das erinnert lebhaft an die Einnahme von Metz!

Berlin, 6. Aug. Bei Niederfinow wurden einem sechsjährigen Mädchen von einer Mähmaschine beide Beine abgeschnitten; die Kleine starb bald darauf.

Berlin, 6. Aug. Der hiesige bekannte Rechtsanwalt Justizrat Paul Michaelis soll sich in Enghien bei Paris im dortigen Kasino durch einen Revolverschuß getötet haben. Bestätigt ist diese Meldung noch nicht.

Danzig, 6. Aug. Beim Baden in der Weichsel bei Nickelswalde ertranken drei junge Leute, von denen zwei Brüder waren, im Alter von 18 bis 20 Jahren.

Innsbruck, 6. Aug. Bei dem Abstieg von Passeierspitze ist der Wiener Hofadvokat Dr. Max Schlesinger, vom Steinschlag getroffen, in eine tiefe Felswand hinuntergeschleudert worden. Die Leiche wurde nach Grins gebracht.

Wien, 6. Aug. Der der Militärluftschifferabteilung zugeteilte Oberleutnant Javor ist, wahrscheinlich infolge unrichtiger Steuerhantierung, mit seinem Flugapparat gestürzt. Der Apparat ging in Trümmer. Der Offizier wurde schwerverletzt hervorgezogen.

Warschau, 6. Aug. In Radom sind 150 Personen nach Fischgenuß unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt. Bisher sind zwei gestorben.

London, 6. Aug. Hier geht das Gerücht von der Verlobung des Parlamentsmitgliedes Lionel v. Rothschild mit Marie Louisa Beer aus Paris, einer Enkelin des Komponisten Meyerbeer.

Liverpool, 6. Aug. Bei einem im hiesigen Krankenhause eingelieferten siebenjährigen Knaben wurden in einer abgetragenen Schwellung Pestbazillen entdeckt.

Newyork, 6. Aug. Der Schnellzug Baltimore—Ohio stieß mit einem Güterzuge bei Claysville (Virginia) zusammen. Viele Personen sollen getötet worden sein.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 5. August. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 821 Stück Großvieh, 335 Kälber, 28 Schafe, 2516 Schweine.

	Bezahlt f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	Mk.	Mk.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	—	—
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	45—48	85—91
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	34—40	72—80
d) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere	33—35	68—72
Bullen:		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—50	83—86
b) vollfleischige, jüngere	40—43	75—81
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	33—35	69—73
Färsen und Kühe:		
a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwertes	50—53	90—95
b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	45—48	87—93
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	40—43	80—86
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—36	75—81
e) gering genährte Kühe und Färsen	27—31	65—71
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	60—63	95—102
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—59	90—96
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	84—91
e) geringere Saugkälber	45—48	79—84
Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer u. Schafe	—	—
Schweine.		
a) Fettschweine über 150 Klgr. (3 J.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleisch. Schweine von 120—150 Klg. (240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht	62—65	78—81
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Klg. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht	62—65	78—82
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Klgr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht	61—65	76—86
e) vollfleischige Schweine unter 80 Klgr. (160 Pfd) Lebendgewicht	60—64	75—80
f) Sauen	60—62	75—78

Tendenz: Mittel.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes

8. August: Bewölkt, teils Sonnenschein, strichweise Regenschauer, mäßig warm.
9. August: Lebhafte Winde, abwechselnd, kühler, Regen.
10. August: Veränderlich, windig, normale Wärme.

Prachtvolle
neue Kartoffeln
weiße Nieren
10 Pfd. 53 Pfg.
100 Pfd. 5,00 Mk.
A. Schäckermann, Halver.

Messmer-Tee.
Frau E. Lansberg, Halver.
Freitag morgen erhalte ich eine Auswahl **Kühe**.

Wilh. Kerspe, Halver.

Ein erfahrener

Schmied

sowie einige jüngere

Pressen- u. Bankarbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung

Carl Hamel, Oberbrügge.

Ein tüchtiger und solider

Bäckergehülfe

auf sofort gesucht

Adolf Rövenstrunk, Halver.

Mehrere

jugendl. Arbeiter

sowie ein

Fallhammerschmied

für lohnende und dauernde Arbeit gesucht

Theod. Eversberg, Schalksmühle.

Täglich 55—60 Liter gut gekühlte, saubere

Milch

zu kaufen gesucht.

Frau Joh. Scharmann, Halver.

Eine Dynamo-Maschine

6 Volt 300 Ampere und Voltmesser, sowie diverse

Nickelbad-Wannen,

sämtlich gut erhalten, hat billig abzugeben

August Dango, Lüdenscheid
Lohmühlenstraße 4.

Erstklassige Gesellschafts-Reisen,

Hamburg-Helgoland-Kiel- Preis 75 M.

I. Reise 17.—21. Aug.
II. Reise 6.—11. Sept.

In dem Preis ist einbegriffen: **Logis in guten Hotels, erstklass. Verpflegung. Eisenbahnfahrt III. Kl.** Besichtigung aller **Sehenswürdigkeiten: Hagenbecks Tierpark, Kieler Werft, Kriegshafen mit Kaiser Wilhelm-Kanal,** sowie ein **Ozeanriese, Schiffahrt I. Kl. Helgoland u. Kiel. Wagen- u. Hafenrundfahrten.** Gesellschaftsreisen nach

Paris u. Belgien.

Ausf. Programm enthält Näh.

11—12. Aug. 2 tägige **Rheintour.**
Rüdesheim · Ab Cöln 9 Mk.
Prospekte versendet frei:

Ewald Meis Reisebüro.
Tel. 14. SOLINGEN. Tel. 14.

Anilin-Farben

zum Färben von sämtl Stoffen hat in verschieden Farben stets vorrätig

Aug. Schäckermann, Halver.

Mut, Blut und Kraft

gibt

Johannisbeer- u. Stachelbeersaft.

Schöne 1911er reine

Beeren-Weine

gibt ab à Flasche 1.20 Mk.

Melch. Degenhardt, Halver.
Südstr. 1.

Ia. elektrische

Bügeleisen

empfiehlt

Hugo Köhler, Halver
Berlinerstr. 33.

Tapeten

in großer Auswahl halten auf Lager

Güllemann & Warnecke,
Schalksmühle.

Hotel Süderland in Oberbrügge

gegenüber dem Bahnhof

Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen, Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-Zimmer, großer und kleiner Saal.

Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.

Vorzügliche Küche. Gute Weine

Stallung für Pferde.

Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-Anmeldung erwünscht.

: : Besitzer: Ewald Ecks. : :

Otto Abel, Halver

Herren- u. Damen-Friseur.



Damen-Frisier-Salon
vollständig separat.
Damen-Bedienung.
Kopfwäsche mit neuest. Heissluft-**Trockenapparat.**
Warmwasserapparat.
Kamm- und Bürstenwaren

Anfertigung moderner **Haararbeiten**
billigste Berechnung.
Ank. von ausgek. Haaren.
Verk. sämtl. Parfümerien u. Toilettartikel erster Firmen wie: **Wolf & Sohn, Dr. Dralle usw.**

Prompte Bedienung ausser dem Hause, auf telephon. Anruf.
Erstklassige Referenzen.

Telephon 148. **Telephon 148.**

Fritz Lange, Kierspe-Bahnhof

Zahnoperateur.

Bringe den verehrl. Einwohnern von **Kierspe-Bahnhof** und Umgegend mein

Zahntechnisches Institut

in empfehlende Erinnerung. — **Alle Zahnersatzarbeiten** in vorzüglicher Ausführung. Schmerzlose Zahnoperationen nach neuester unschädlicher Methode. Plombieren und Reinigen der Zähne.

Schonendste Behandlung.

Geschäftsstelle des Volmetaler Anzeigers.

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines **Pianos**, Flügels oder Harmoniums versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik **Roth & Junius** in **Hagen** einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franko zur Probe. Zehnjährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Hofpianofabrik **Hagen i. W. 201**
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Reichhaltige Auswahl in

Kristallglaswaren

hervorragende Schliffarten, aparte Formen,
:: wunderbarer, unvergänglicher Glanz. ::

Kaffeeservice, Tafelservice,

Fabrikat der Fürstenberger Porzellan-Fabrik
in den verschiedensten Ausführungen

Wilh. Bell jr., Halver

Telephon Nr. 42. Kirchplatz 5.

Bekanntmachung.

(Auszug)

In den Bezirken der Aemter Halver, Kierspe und Lüdenscheid sind folgende Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirke gebildet und es sind dort folgende Beschauer und Stellvertreter ernannt:

lfd. Nr.	Benennung und Einteilung der Bezirke	Name und Wohnort des Beschauers	Name und Wohnort des Stellvertreters
	1. Fleischbeschau		
1	Fleischbeschaubezirk Halver umfassend die Ortschaften des Amtes Halver mit Ausnahme der unter lfd. No. 6 angeführten;	Holtermann, Tierarzt in Halver	Theod. Bräuker in Brügge
2 bis 6	pp.		
6	Fleischbeschaubezirk „Oberbrügge" (Amt Halver) umfassend das Vollmegebiet und zwar aus dem Amtsbezirk Halver die Ortschaften: Berge, Dahlhausen, Ehringhausen, Grünewald, Neuenhaus, Nieder-Herweg, Ostendorf, Bömmelbach, aus dem Amtsbezirke Lüdenscheid: a) die Bauerschaft Brenscheid mit den Ortschaften: Im Altenhof, Baberg, Bauckloh, Ober-Brenscheid, Nieder-Brenscheid, Ellinghausen, Elspe, Fernhagen, Fürwigge, Grünenschlade, Hemecke, Hohkühl, Homert, Hottebruch, Immelscheid, Loh, Neuenhof, Oelken, Räther, Vorder-Reininghausen, Hinter-Reininghausen, Rittighausen, Ruck, Sporterhammer, Stilleking, Wällen, Werkshagen;	Theod. Bräuker in Brügge	Holtermann, Tierarzt in Halver
6b	pp.		
	2. Trichinenschau		
7	Trichinenschaubezirk Halver I umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Altemühle, Eichholz, Gesenberg, Hagedorn, Haus-Heide, Halver, Hefendehl, Hesseln, Hulvershorn, Neuemühle Nieder-Bolsenbach, Nieder-Hövel, Ober-Ennepe, Ober-Hövel, Ober-Langenscheid;	Karl Kind jr. in Halver	Karl Jung in Schwarzenbach
8	Trichinenschaubezirk Halver II umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Asenbach, Bruch, Ober-, Mittel- und Nieder-Carthausen, Clev, Dahlerbrück, Dickssiepen, Dommelnheide, Gehärte, Glörfeld, Grünenbaum, Am Hagen, Hälver, Halverscheid, Halverscheiderohl, Heerenfeld, Heesfeld, Heesfelderhammer, Heesfelder-Mühle, Herberge, Ober- und Nieder-Hürxtal, Karbecke, Nieder-Langenscheid, Löh, Lömmelscheid, Magdheide, Neuenhaus, Nöllenhammer, Oeckinghausen, Ostendorf, Othmaringhausen, Ober-, Mittel- und Nieder-Reeswinkel, Rothenbruch, Rothausen, Schalksmühle, Schlechtenbach, Schöneberge, Solberg, Steinbach, Stephansohl, Streitstück, Strücken, Wiene, Wippekühl, Worth;	K. Oppermann in Schalksmühle	Theod. Bräuker in Brügge
9	Trichinenschaubezirk Halver III umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Ahe, Bärenbahl, Vormbaum, Becke, Beisen, Beiserohl, Zur Bracke, Brenscheid, Ober- und Nieder-Buschhausen, Clev, Dieckerhoff, Dörnen, Edelkirchen, Eickhofermühle, Nieder-Ennepe, Eversberge, Grafweg, Hakenberg, Holte, Kamscheid, Kirchlöh, Kreisch, Auf den Kuhlen, Löhbach, Löhrmühle, Auf der Mark, Nordeln, Nordlerschleifkotten, Oege, Osenberg, Schmalenbach, Schüreichhofen, Schwarzenbach, Sondern, Stieneichhofen, Ober-, Nieder- und Neuen-Vahlefeld, Vahlefelderheide und Weißenpferd;	Karl Jung in Schwarzenbach	Karl Kind jr. in Halver
10	Trichinenschaubezirk Halver IV umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Bergfeld, Ober-Bolsenbach, Ober- und Nieder-Bommert, Borkshoff, Auf der Brake, Brocksiepen, Burg, Ehberg, Engstfeld, Giersiepen, Brüninghausen, Hagebüchen, Hagebücherhöh, Hinter- und Nieder-Hedfeld, Schulten-Hedfeld, Au'f Heede, Im Heede, Ober- und Nieder-Hersbach, Hohl, Kerspe, Kersperbrücke, Kreuzweg, Kückelhausen, Mark, Schlachtenrade, Schlade, Schmidthausen, Schneehohl, Sundern, Voswinkel, Wegerhof, Wilhelmshöh und Woeste;	Wilh. Schlieck in Schmidthausen	Fr. Bochmann in Ehringhausen
11	Trichinenschaubezirk Halver V umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Berge, Bochen, Bocherplatz, Collenberg, Dahlhausen, Dahlhauser-Schleifkotten, Ehringhausen, Ehringhauserheide, Grünewald, Grunde, Halloh, Ober-, Mittel-, Nieder- und Neuen-Herweg, Schröders-Herweg, Herweger-Schleifkotten, Howarde, Husen, Lingen, Mesenhohl, der zum Amt Halver gehörige Teil von Oberbrügge, Auf dem Neuenhaus, Pottheinrich, Schlemme, Schmidtsiepen, Siepen, Sticht, Stichterweide, Bömmelbach, Im Wiebusch und Winkhof.	Fr. Bochmann in Ehringhausen	Theod. Bräuker in Brügge
12	Trichinenschaubezirk Halver VI umfassend aus dem Amte Halver die Ortschaften: Anschlag, Berken, Auf der Bever, In der Bever, Birkenbaum, Büchen, Büchenbaum, Büchermühle, Dienstühlen, Dornbach, Auf den Eicken, In den Eicken, Eickerhöh, Eickerschmitte, Eschen, Leinkenhedfeld, Hohenplanken, Kotten, Kreimendahl, Auf den und In den Kuhlen, Lausberge, Nonnen-Ennepe, Schwenke, Stenkenberg, Stenkenberger-Schleifkotten, Stöcken, Vorst, Walde, Auf dem Wiebusch und Wiebuschhedfeld.	Emil Kind in Handweiser	Karl Jung in Schwarzenbach.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Fleischbeschauer und die Trischinenschauer nur in dem Bezirke, der ihnen nach vorstehenden überwiesen ist, die Beschau ausüben dürfen, und das jeder Fleischbeschauer oder Trischinenschauer nur im Falle seiner Behinderung durch den für ihn bestellten Stellvertreter und nur in besonderen Notfällen durch andere Fleischbeschauer oder Trischinenschauer ausnahmsweise vertreten werden kann.

Diejenigen Trischinenschauer, die zugleich Fleischbeschauer sind, dürfen auch außerhalb der ihnen zugewiesenen Trischinenschaubezirke, aber nur innerhalb ihrer Fleischbeschaubezirke, die Trischinenschau in den Fällen vornehmen, in denen es sich um gewerbsmäßige Schlachtungen einschl. für Schlachter, Gastwirte und Schankwirte handelt.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich

Altena, den 10. Juni 1912.

Der Landrat: J. V.: von Wienskowski,
Regierungs-Assessor.

Vorstehender Auszug aus der Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht

Halver, den 29. Juli 1912.

Der Amtmann: Thomas.

M.-G.-V. „Eintracht"
Buschhausen.

Sonntag, den 11. August cr. nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Krankenweine

Frau E. Lansberg, Halver.

Landwehrverein Kierspe.

General-Versammlung
Sonntag, den 11. August
nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstands-Ersatzwahl.
3. Bericht über Versicherungskassen des Kriegerbundes.
4. Verschiedenes.

Am 11. Aug., nachm. 6 Uhr beginnend findet ein höchst interessanter patriotischer **Vortrag** in der Kaiserhalle statt

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft
Halver.

Freitag, den 9. August
abends 8½ Uhr
Vorstandssitzung.

Sonntag, den 11. August
nachm. 4 Uhr
Beginn des Schießens.
Abends 7½ Uhr
General-Versammlung

Tagesordnung:
Festbericht
Verschiedenes.

Der Vorstand.